

Rückwirkung auf private Gebetsweise und vielleicht dürften diese Gebete auch als Parallelen zu den S. 148 und 149 behandelten Fragen nicht ganz ohne Wert sein.

D.'s „Studie“ bringt Licht in manche bisher strittige Detailfrage, und ist ihr Studium schon darum sehr dankenswert. So wirkt die Herleitung des Tertullianischen: „Panis figura Christi... calix figura sanguinis domini“, sowie des pseudo-ambrosiosianischen: „quod est figura corporis et sanguinis domini“ aus dem ἀποφήνη der liturgischen Epiklese, (*Klementinische Liturgie*, c. 12, 17) das zweifellos die Bedeutung hat, der hl. Geist soll das Brot, bezw. den Kelch, „zur Erscheinungsform“, zur Gestalt des Leibes, bezw. des Blutes Christi bringen, durchaus überzeugend (S. 141).

Dagegen ist die Erklärung der Formel „filius tuus“ aus der klementinischen Liturgie doch sehr zweifelhaft. Denn: „filius tuus“ ist doch nicht die Uebertragung von: ὁ χριστός σου.

Bei der Fülle der angeführten Parallelen und Anklänge mag auch sonst noch Manches, was D. gesagt hat, Widerspruch finden; es ergeben sich ihm ja selbst gleichsam unter den Händen neue, kaum geahnte Gesichtspunkte; diese zweite „Studie“ revidiert und vertieft schon wieder die erste. Aber den Vorwurf der „Oberflächlichkeit“ wird dieser spinosen Arbeit gewiss diesmal niemand machen können, die eine Menge Fragen gelöst und eine ebenso grosse Zahl von Problemen der wissenschaftlichen Diskussion eröffnet hat.

D. selbst hat uns die Lösung einer ganzen Reihe in Aussicht gestellt; er verfügt auch wie Wenige über Kenntnis des Materials und „das feine Gefühl, das bei dergleichen Untersuchungen eine so grosse Rolle spielt“.

P. Dörfler.

**F. X. Funk**, *Die apostolischen Väter*. 2. Auflage. (Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften herausgegeben von Krüger. 2. Reihe, 1. Heft). Tübingen, 1906. Mk. 1,50; geb. Mk. 2,20.

Die zweite Auflage von Funk's *Apostolischen Vätern* ist ein erfreuliches Zeichen für den Eifer, mit dem in den letzten Jahren das patristische Studium betrieben wird. Für patristische Seminarübungen lässt sich in der Tat keine bessere Lektüre denken als die gehaltvollen Schriften der apostolischen Väter. Es bleibt Funk's Verdienst, diese Schriften allen, zumal auch den Studierenden der Theologie, in einer kritisch unübertroffenen und zugleich billigen Ausgabe zugänglich gemacht zu haben. Die 2. Auflage unterscheidet sich von der 1. durch eine teilweise erhebliche Umarbeitung der Einleitungsparagrafen. Der Text ist im grossen ganzen derselbe geblieben.

W. Burger.